



Predigt über Lukas 7,36–50 von Pastor Markus Kalmbach am 20. August 2023 in St. Marien, Winsen (Luhe)

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Gemeinde. Was ist das für eine Story, die wir als Textlesung aus dem Lukasevangelium gehört haben. Jesus ist unterwegs und kehrt bei einem Menschen ein, der wird Pharisäer genannt.

Er ist ein guter Mensch, einer der sich viel Zeit dafür nimmt, Gott und die Welt zu verstehen.

Er war gelehrt und belesen. Ein wandelndes Lexikon, was die Bibel anging. Er wusste Bescheid. Und bei vielen waren diese Pharisäer sehr angesehen.

Jesus wird von ihm eingeladen. Dieser Pharisäer heißt Simon. Wahrscheinlich hatte er auch einige seiner Freunde eingeladen. Diese Pharisäer waren dafür bekannt, dass sie genau wussten, was man machen durfte und was nicht – alles natürlich auf dem Hintergrund der biblischen Aussagen.

So ein Pharisäer, und somit sicher auch dieser Simon, hatte seine Prinzipien und man konnte mit diesem Mann tiefsinnige Gespräche führen – natürlich nur, wenn man auch so gebildet war. Das einfache Volk war ihnen sicher eher zuwider. Und von Jesus wurde erwartet, dass er so wie ein guter Pharisäer agieren und leben sollte.

Pharisäer verstanden sich eher als elitär. Und somit wurde auch der rechte Glaube zu etwas Elitärem und Exklusivem, eben nicht für alle geeignet.

Für eine Sünderin war da kein Platz. Darum wurden viele Menschen von den Pharisäern schnell vorverurteilt, weil sie eben nicht rechtgläubig waren, also die Gebote Gottes nicht vollumfänglich befolgten – teilweise sicher auch aus Unwissenheit heraus.

Die Pharisäer waren sich einig: Wenn man so lebt, dann kann doch nur das bei rauskommen. Wenn man solche Eltern hat, was soll da schon Gutes bei rauskommen. Wenn man sich so kleidet... wenn man sich mit solchen Leuten anfreundet... - und vielleicht kommen uns diese Gedanken über andere auch bekannt vor?

Und jetzt ist Jesus bei einem solchen Pharisäer zu Besuch. Eine kleine Party für Jesus und die Freunde des Pharisäers. Vielleicht wollten sie ihm mal so richtig auf den Zahn fühlen, oder sie hatten tatsächlich ehrliches Interesse, mehr von diesem Jesus zu hören. Kann ja sein.

Auf jeden Fall kommt dann ein ungebetener Gast zu diesem Tischgespräch dazu.

Nehmen wir mal an, der Pharisäer Simon war sehr gastfreundlich. Dann hat er die gute Dame nicht abgewehrt. Auch wenn das keineswegs den Sitten entsprach. Schließlich durfte eine Frau nicht einfach so bei einem Männer-gespräch dabei sein, aber wahrscheinlich wollte der Simon zeigen, wie großzügig er ist.

Stellt Euch die Szene vor: Die Männer liegen alle am Tisch oder sitzen auf Kissen und diskutieren, reden miteinander, sind tief eingetaucht in wichtige Gespräche. Da betritt eine Frau den Raum. Einige drehen sich um und starren sie mit offenem Mund an. Die? Hier? Die hat aber Mut. Einige der Anwesenden kannten sie.

Jesus hat sie noch nicht richtig wahrgenommen. Er sitzt am Tisch, Füße nach hinten angewinkelt. Und dann merkt er, wie sich jemand von hinten an ihn nähert. Es ist diese Frau, die gerade ins Haus kam. Was will sie? Hat sie eine Botschaft für ihn? Ist irgendetwas passiert? Braucht jemand seine Hilfe?

Sie kommt von hinten. Es heißt in unserem Text: *Sie trat von hinten zu seinen Füßen, weinte und fing an, seine Füße mit Tränen zu benetzen und mit den Haaren ihres Hauptes zu trocknen, und küsste seine Füße und salbte sie mit Salböl.*

Damit die Füße feucht werden von Tränen, da muss sie schon ziemlich doll geweint haben. Aber nun denn. Und dann benutzt sie teuerstes Salböl, um die Füße Jesu zu salben.

Hier ist so viel Emotion drin, das kommt uns Norddeutschen arg suspekt vor. Die spinnt doch. Diese Szene hat schon eine gewisse erotische Komponente. Und das in aller Öffentlichkeit. Deswegen gab und gibt es viele, die diese Frau als Prostituierte bezeichnen. Doch das steht dort nicht. In unserem Text wird sie nur als Sünderin bezeichnet. Also eigentlich ein Mensch wie du

und ich. Und für Jesus hatte das auch keine Bedeutung. Zunächst macht Jesus nichts. Genießt er es? Oder will er eine Botschaft vermitteln?

Manchmal sagen wir: Übertreibung macht anschaulich. Es geht auch hier um eine Botschaft für uns. Jesu Handeln hatte immer einen Grund. Er will etwas deutlich machen. Dazu erzählt er ein Gleichnis.

Zwei haben einen Kredit bekommen und sie sollen regelmäßig abbezahlen. Aber sie können es nicht. Etwas, das es also auch schon vor 2000 Jahren gab. Beiden wird die Schuld erlassen und beide sind natürlich happy. Das ist etwas ganz Besonderes, wenn einem die Schulden erlassen werden. Und je größer die erlassene Schuld um so größer die Freude darüber.

Und natürlich geht es bei diesem Gleichnis um die Frau und den Pharisäer und es geht um GNADE.

Der Pharisäer wollte vielleicht nur gut dastehen, wollte sich in den Mittelpunkt stellen. Was für ein guter Gastgeber bin ich doch. Ich habe den Jesus in mein Haus gekriegt. Schaut her, wozu ich in der Lage bin. Das Ganze erscheint fast wie bei einem Wahlkampf.

Der Frau ging es aber um mehr. Ihr ging es um ein Herzensanliegen. Wenn sie als Sünderin bekannt war, dann redete man im Dorf über sie. Sie hat eine Geschichte und diese Vergangenheit schleppte sie wie eine große Last mit sich herum. Sie wollte frei werden von dieser Last und suchte Hilfe.

Und sie hatte sicher schon was von Jesus gehört, deswegen nutzte sie ihre Chance, als sie hörte, dass er im Ort war. Er war ihre letzte Hoffnung. Sie hat alles gegeben, das Salböl, ihren Reichtum, alles war ausgegossen. Vergossen, verschenkt. Und Jesus sieht, was dahintersteckt. Er sieht ihr direkt ins Herz.

Und Jesus sagt ihr: deine Schuld ist dir erlassen. Dein Schuldschein ist zerrissen. Bilanz = Null.

Wer hat einen Kredit, zB auf sein Haus oder für sein Auto? Stellt Euch vor, der würde heute erlassen werden. Nichts mehr zurückzahlen, denn er wurde von jemand anderes ausgelöst. In Gänze bezahlt.

Die Folge ist nicht nur Dankbarkeit, sondern ich kann dann ja auch was anderes machen mit dem Geld, das ich sonst für die Rückzahlung hätte nutzen müssen. Ein Kredit bindet und wenn der

Kredit nicht mehr abzuzahlen ist, dann ist das ein Zugewinn an Freiheit.

Der Frau wird von Jesus Vergebung zugesprochen. Du hast einen neuen Freiraum erhalten. Du bist frei von dem, was dich gebunden hat. Ein neues Kapitel ist aufgeschlagen. Die Zukunft steht zur freien Gestaltung offen.

Leider wissen wir nicht, was danach mit der vergebenen Sünderin geschah. Aber diese Begegnung wird ihr Leben verändert haben.

Sie hat einen Neuanfang geschenkt bekommen, der sie frei gemacht hat. Raus aus dem Gefängnis. Begnadigt. Ihre Würde wurde wieder hergestellt.

Jesus hat ja immer wieder vom Reich Gottes geredet und dass da alles anders ist. Es gelten andere Maßstäbe. Dies ist ein Beispiel dafür. Eine ganz neue Welt bricht da auf.

Menschen, die dieses erlebt haben, Menschen, denen ihre Schuld vergeben wurde, die frei wurden, haben ein neues Leben angefangen, sie haben ihre Chance genutzt.

Diese Geschichte ist aber auch für uns wichtig. Wir sind zum einen wie der Pharisäer – wollen alles ergründen und begreifen – intellektuell unseren Glauben verstehen und kommen dabei an unsere Grenzen, denn Glaube ist eine Herzenssache und nicht nur Verstehen.

Das Emotionale fehlt uns oft. Dadurch ist unser Glaube oft auch so schlapp und unattraktiv.

Liebe Gemeinde, wir sind nicht nur der Pharisäer, der alles verstehen will, sondern auch die Sünderin. Wir haben unsere Lasten und Fehler. Und wie die Sünderin dürfen wir ganz nah zu Jesus. Wir dürfen ganz nah zu Jesus und er schaut nicht auf deinen Hintergrund und deine Vergangenheit. Gottes Liebe deckt das wie mit einem Mantel zu.

Gott schiebt dich nicht in die Ecke ab. Nein, er sagt: Dir sind deine Sünden vergeben. Du kannst neu anfangen. Das ist Gnade. AMAZING GRACE! Ein neues Leben beginnt. Die Frau wird auch weiterhin gesündigt haben, aber sie wusste, dass obwohl sie Sünderin ist, ist sie auch von Gott angenommen.

Luther: **Simul iustus et peccator** (*dt.: Zugleich gerecht und Sünder*) Sünder und Heilige zugleich.

Wir wissen um Gottes Geschenk und Errettung durch Jesus Christus – wir sind geheiligt,

auserwählt, begnadigt und das könnte uns fast HOCHMÜTIG werden lassen.

ABER wir sind auch nach wie vor Menschen, die Fehler machen. Das müssen wir DEMÜTIG anerkennen. Wir sind nach wie vor Sünder. Aber wir sind geliebte Sünder. Das ist EUANGELION. Das ist die Gute Nachricht.

Oder wie es in unserem Wochenspruch für diese neue Woche heißt: **Gott widersteht den Hochmütigen, aber den Demütigen gibt er Gnade. (1. Petr 5, 5)**

Gott GIBT Gnade. Wir müssen sie nicht erarbeiten oder wie einen Kredit abbezahlen, Nein, Gnade ist gegeben, sie ist ein Gottesgeschenk.

Wie kann das nun praktisch aussehen? Wie sieht ein Leben dieses simul iustus et peccator aus?

Wie lebe ich als Sünder und doch von Gott geliebter und gesegneter Mensch?

Ich habe mal eine tolle Geschichte auf Facebook gelesen und damit schließe ich:

Ein Mann bekommt einen Brief. Darin heißt es: Du kennst mich nicht, aber ich habe gesehen, dass Du einen Satz neuer Reifen für deinen Wagen nötig hast. Und ich wollte etwas Gutes für einen mir fremden Menschen tun. Der Beleg für die bezahlten Reifen liegt im Umschlag. Nimm den und geh damit zum Reifenhändler an der dritten Straße und frage nach Steven Hodges und er wird dir den neuen Satz Reifen aufziehen. Das Einzige, was ich von dir erbitte ist, dass du eines Tages für einen dir ganz fremden Menschen auch etwas Gutes tust.

Das ist gelebte Gnade. Einer tut etwas Gutes, nur weil er selbst etwas Gutes erfahren hat.

In der Corona-Zeit gab es in Südafrika eine Bewegung, bei der Restaurantbesucher das Trinkgeld für die Angestellten so hoch gesetzt haben, wie die Summe des Essens war. Einfach so, geschenkt.

Das sind jetzt rein materielle Beispiele. Aber wir können auch in unseren Begegnungen anderen Menschen gegenüber GNÄDIG sein. Versucht das mal diese Woche.

Liebe Schwestern und Brüder, wir sind reich beschenkt. Wir haben so viel Gutes von Gott erhalten. Wir sind begnadigte und gesegnete Menschen. Wir haben eine von Gott geschenkte Zukunft. Lasst andere daran teilhaben. In dieser Weise bauen wir an Gottes Reich mit und verändern schon hier ein Stück weit unsere Welt, in der wir hier und heute leben.

Oder wie es Jesus in der Bergpredigt sagte: Wir lassen unser Licht leuchten, vor den Leuten, damit sie unsere guten Werke sehen und unseren Vater im Himmel preisen.

Gott schenke euch den gnädigen Blick der Liebe und viele schöne Erfahrungen auf diesem Weg der Gnade und tolle Ideen andere zu segnen.

Amen

Ein Segen

Der Herr segne dich und behüte dich.

Er schaffe dir Rat und Schutz in allen Ängsten.

Er gebe dir den Mut, aufzubrechen

und die Kraft, neue Wege zu gehen.

Er schenke dir Gewissheit, heimzukommen.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über Dir und sei dir gnädig.

Gott sei Licht auf deinem Wege.

Er sei bei Dir,

wenn du Umwege und Irrwege gehst.

Er nehme dich bei der Hand

und gebe dir viele Zeichen seiner Nähe.

Er erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir seinen Frieden.

Ganz sein von Seele und Leib.

Das Bewusstsein der Geborgenheit.

Ein Vertrauen, das immer größer wird

und sich nicht beirren lässt.

So segne dich der Herr,

der dich erschaffen hat;

Es behüte dich der Sohn,

der für dich am Kreuz gelitten hat;

Es erleuchte dich der Heilige Geist,

der in dir lebt und wirkt.

Amen

Markus.kalmbach@evlka.de

